

FOKUS

SÜDAFRIKA



Kommunalwahlen in Südafrika 2006

Am 1. März 2006 fanden die dritten Kommunalwahlen im demokratischen Südafrika statt. Der African National Congress (ANC) konnte sich dabei als die dominierende Partei des Landes behaupten. Den Oppositionsparteien ist es wieder nicht gelungen, dem ANC ernsthaft Konkurrenz zu machen. Von ganz anderer Seite sah sich die Regierungspartei allerdings im Vorfeld der Wahlen hohem Druck ausgesetzt.

In vielen ANC-regierten Kommunen des Landes protestierte die Bevölkerung gegen Korruption und mangelnde Dienstleistungen. Daher stellt sich die Frage, wie es der Partei trotz der weit verbreiteten Unzufriedenheit mit den Leistungen der Kommunalregierungen gelingen konnte, einen so deutlichen Wahlsieg zu erlangen.

Ein überraschendes Wahlergebnis?

Die Wahlen am 1. März 2006 waren erst die dritten Kommunalwahlen seit Ende der Apartheid in Südafrika. Die WählerInnen sollten ihre Abgeordneten für die Gemeinde- und Stadtversammlungen in den Kommunen neu bestimmen. Diese sind vor allem für die Versorgung der Bevölkerung mit den grundlegenden Dienstleistungen verantwortlich, darunter die Wasserversorgung, das Abwassersystem, Elektrizität, die Bearbeitung von Wohnungsanträgen und die Müllentsorgung.

Der regierende ANC konnte 66,34 Prozent der Stimmen auf sich vereinen und seine Dominanz damit deutlich ausbauen, +6,9 Prozent im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2000. Die Hauptoppositionspartei *Democratic Alliance* (DA) verlor hingegen 7,3 Prozent gegenüber dem Jahr 2000 und kam diesmal auf 14,77 Prozent. Die *Inkatha Freedom Party* (IFP) musste national wie auch in ihrer Herkunftsprovinz KwaZulu Natal Verluste hinnehmen und kam auf 8,05 Prozent. Die neu gegründeten *Independent Democrats* (ID) erreichten bei ihren ersten Kommunalwahlen 2,02 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag mit 48,42 Prozent der registrierten WählerInnen so hoch wie bei den letzten Kommunalwahlen (siehe Tabelle 1).

Auf den ersten Blick ist dieses Ergebnis nicht überraschend. Der überragende Sieg für den ANC ist jedoch bei weitem nicht selbstverständlich, wenn man die kommunalpolitischen Ereignisse im Vorfeld der Wahlen

berücksichtigt. In den 18 Monaten vor den Wahlen war es in verschiedenen Provinzen des Landes zu etwa 900 massiven und teilweise gewalttätigen Protestaktionen gegen ANC-Kommunalregierungen gekommen. Der Auslöser war die große Unzufriedenheit der Bevölkerung mit drei weit verbreiteten Problemen auf lokaler Ebene:

- Schleppende oder fehlende Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen;
- Korruption in den Kommunalregierungen;
- Mangelnde Kommunikation mit sowie fehlende Einbeziehung der Bevölkerung von Seiten der Kommunalregierungen.

Zwar stand nie außer Frage, dass der ANC die Wahlen dominieren würde, doch wurden sie von den südafrikanischen Medien als die bislang härtesten Wahlen für den ANC bezeichnet und es wurden deutliche Einbußen für die Partei erwartet.

Proteste gegen die Kommunalregierungen

Im Laufe des Jahre 2004 kam es erstmals zu Protesten gegen einzelne Kommunalregierungen. Die Bevölkerung äußerte lautstark ihren Unmut über die oben genannten Probleme. Mehrfach kam es dabei zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei oder handgreiflichen Übergriffen auf Abgeordnete. Diese Proteste weiteten sich über mehrere Provinzen des Landes aus. Weil die betroffenen Kommunalregierun-

Tabelle 1: Wahlergebnisse der Kommunalwahlen 2006

Partei	Kommunalwahlen 2006 (in %)	Gewinne/Verluste ggü. Kommunalwahlen 2000 (in %)	Zum Vergleich: Nationale Wahlen 2004 (in %)
African National Congress (ANC)	66,34	+6,9	69,68
Democratic Alliance (DA)	14,77	-7,3	12,37
Inkatha Freedom Party (IFP)	8,05	-1,0	6,97
Independent Democrats (ID)	2,02	+2,02	1,73
Andere	8,82	-0,6	9,61
Wahlbeteiligung	48,42	+0,35	76,7

Quelle: Independent Electoral Commission of South Africa (2006)

gen überwiegend vom ANC geführt wurden, richteten sich die Proteste damit vor allem und erstmals gegen die ehemalige Befreiungsbewegung und heutige Regierungspartei ANC. Dies stellt ein absolutes Novum dar, da der ANC gerade von der in den Townships lebenden Bevölkerung als legitimer politischer Vertreter der eigenen Interessen gesehen wurde. Die Proteste sowie die zugrundeliegenden Probleme waren denn auch das dominierende Thema des Wahlkampfes aller Parteien.

Der Wahlkampf der Parteien

Der Wahlkampf der beiden wichtigsten Parteien ANC und DA hatte eines gemeinsam: Nicht die KandidatInnen für die Sitze in den Gemeinde- und Stadtversammlungen standen im Vordergrund, sondern die Vorsitzenden der Parteien. Insbesondere in den beiden Wochen vor den Wahlen reisten ANC-Vorsitzender und Staatspräsident Thabo Mbeki und der DA-Vorsitzende Tony Leon durch Südafrika, stellten vor Ort die KandidatInnen für die jeweiligen Wahlkreise vor und warben um Stimmen.

Wie schon im Wahlkampf für die nationalen Wahlen 2004 zeigte sich Thabo Mbeki dabei ungewohnt volksnah. Mit einer Entourage von Parteimitgliedern, Medien und Zuschauern durchlief er die Straßen einzelner Townships, folgte Menschen in ihre teilweise aus Blechverschlägen bestehenden Unterkünfte, hörte sich ihre Sorgen und Beschwerden an und versprach Besserung in der nächsten Legislaturperiode der Kommunalregierungen – natürlich nur, sofern man ANC wähle. Seine Präsenz beschwichtigte die weit verbreitete Unzufriedenheit mit den Leistungen der Kommunalregierungen. Im Gegensatz zu den KandidatInnen für die Gemeinde- und Stadtversammlungen konnte er daher glaubwürdig um Stimmen für den ANC werben.

Mbeki hatte den ANC auf einen offensiven Wahlkampf eingestimmt. Mehrfach kritisierte er selbst öffentlich, dass die Leistungen der Kommunalregierungen in vielen Fällen nicht ausreichend waren. Auch dass einige Kommunalabgeordnete sich eher um ihre privaten monetären Belange als um die Probleme ihrer Kommunen kümmerten, gestand er ein. Er betonte allerdings auch die Leistungen der Kommunalregierungen und betonte, aus den begangenen Fehlern gelernt zu haben.

Im Wahlkampf verwies der ANC auf seinen „Plan für die bessere Arbeit der Kommunalregierungen“. Darin werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Administrative Unterstützung schwacher Kommunen durch das Sonderprogramm „Project Consolidate“ der Regierung;
- Unterstützung und Einbindung der Kommunen durch Provinz- und nationale Regierungsebene;
- Training für Abgeordnete und kommunale Verwaltungsangestellte;
- Zusätzliche Einstellung von kompetenten Managern und technisch qualifiziertem Personal nach genau definierten Anforderungen;
- Förderung wirtschaftlicher Entwicklung durch integrierte Entwicklungspläne und das „Erweiterte öffentliche Beschäftigungsprogramm“ zum arbeitsintensiven Bau öffentlicher Infrastruktur;
- Stärkung der Partizipation der Bevölkerung sowie der Kommunikation von Bevölkerung und Kommunalabgeordneten;
- Öffentliche Ablegung eines Eides der ANC-KandidatInnen vor den Wahlen, der sie zum Wohnen in den jeweiligen Wahlkreisen, zur Bekämpfung von Korruption sowie zu regelmäßigen Konsultationen mit der Wahlkreisbevölkerung verpflichtet (siehe Ausschnitt).

Die *Democratic Alliance* nahm in ihrem Wahlkampf die offensichtlichen Kritikpunkte am ANC auf und warb für sich damit, Korruption zu stoppen sowie die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen zu verbessern. Über diese Kritik am ANC hinaus wurden jedoch kaum eigenständige programmatische Vorschläge gemacht. Auch die IFP sowie die *Independent Democrats* nutzten vorwiegend die Schwächen des ANC, um für sich zu werben. Alternative wirtschafts- und sozialpolitische Lösungsansätze wurden nicht diskutiert.

Eine Besonderheit dieser Kommunalwahlen war, dass sich neben den bekannten Parteien diesmal weit mehr unabhängige KandidatInnen sowie soziale Bewegungen wie beispielsweise Gebührenzahler-Vereinigungen zur Wahl stellten. Unter den unabhängigen KandidatInnen waren auch ehemalige ANC-Mitglieder. Die Partei hatte einige Mitglieder ausgeschlossen, während andere ausgetreten waren, weil sie entweder

bei der Erstellung der Wahllisten nicht berücksichtigt worden waren oder den ANC auf kommunaler Ebene nicht länger repräsentieren wollten. Die unabhängigen KandidatInnen sowie die sozialen Bewegungen konnten jedoch bis auf Ausnahmen nur wenige Stimmen auf sich vereinen.

Der überraschend deutliche Sieg des ANC

Das zentrale Ergebnis der Kommunalwahlen 2006 ist, dass der ANC von der Mehrheit der wählenden Bevölkerung noch immer als einzig legitimer Vertreter ihrer Interessen gesehen wird. Der ANC konnte in allen Provinzen hinzugewinnen und siegte bis auf Kapstadt auch in allen Großstädten Südafrikas deutlich.

Die Oppositionsparteien konnten die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den meist ANC-geführten Kommunalregierungen nicht in Wahlstimmen umsetzen. Stattdessen musste die DA deutliche Verluste hinnehmen.

Insgesamt verliefen die Wahlen frei und fair. Im Township Khutsong in der Gauteng-Provinz boykottierte die Bevölkerung allerdings die Wahlen. Dort war es zuvor zu Auseinandersetzungen mit der nationalen Regierung über die Zuordnung des Townships zu einer anderen Provinz gekommen.

Die Gründe für den deutlichen Wahlsieg des ANC trotz der Unzufriedenheit der Bevölkerung sind vielfältig:

- *Identifikation mit dem ANC:* Der ANC ist aufgrund des Befreiungskampfes für große Teile der schwarzen Bevölkerung nach wie vor eine ideologische oder gar kulturelle Heimat und damit weit mehr als „nur“ eine politische Partei.
- *Erfolge des ANC:* Unbestreitbar haben die Kommunalregierungen in den zurückliegenden fünf Jahren viel erreicht. Die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen wurde in vielen Kommunen deutlich ausgebaut.
- *Selbstkritische Reaktion und Wahlprogramm:* Der ANC leugnete die Probleme, die ihm in den Protesten vorgeworfen wurden, nicht, sondern ging weitgehend offensiv damit um. Der „Plan für die bessere

Arbeit der Kommunalregierungen“ greift die kritisierten Schwachstellen auf und schlägt Maßnahmen zu deren Behebung vor.

- *Engagierter und personalisierter Wahlkampf:* Im Wahlkampf setzte der ANC vollständig auf Thabo Mbeki. Ihm wurden Respekt und Ehre für seine Leistung auf nationaler Ebene gezollt, wodurch er die Wählerinnen glaubwürdig um Unterstützung für die nächsten fünf Jahre bitten konnte.
- *Gelungene Wahlmobilisierung:* Ganz im Gegensatz zu den Oppositionsparteien ist es dem ANC nahezu optimal gelungen, seine Kernwählerschaft für die Wahlen zu mobilisieren. Dies gelang einerseits durch den erfolgreichen Wahlkampf und andererseits paradoxerweise durch die Proteste auf kommunaler Ebene, die insbesondere ANC-WählerInnen motivierten.
- *Oppositionsparteien keine Alternative:* Für den Großteil der armen und schwarzen Bevölkerung – und damit die Mehrheit der Wähler – sind die gegenwärtigen Oppositionsparteien Südafrikas keine Alternative zum ANC. Zum einen fehlt diesen Parteien die historische Verbundenheit zu dieser Bevölkerungsgruppe, zum anderen bietet keine dieser Parteien ein auf sie zugeschnittenes Programm an.
- *Nicht wählen statt Opposition wählen:* Statt eine der Oppositionsparteien zu wählen, ziehen es viele WählerInnen in Südafrika vor, nicht wählen zu gehen.
- *Protest als Ergänzung zur Wahl:* Proteste scheinen ein Modus der öffentlichen Beeinflussung von Entscheidungsprozessen bzw. der Einforderung von Rechenschaftspflichtigkeit zu sein, der den von Wahlen ergänzt und nicht ersetzt, wie vor den Wahlen von vielen angenommen wurde. Dies gilt auch für den ANC: wer gegen den ANC protestiert, kann ihn bei den nächsten Wahlen sehr wohl gleichzeitig wählen. Dementsprechend auch der Kommentar eines an den Protesten Beteiligten: „Wir hassen den ANC nicht – wir wollen ihm nur eine Lektion erteilen.“ (Mail & Guardian, 24.02.2006).

Trotz des mehr als versöhnlichen Wahlergebnisses für den ANC steht die Partei künftig jedoch vor großen Herausforderungen. Die Trends auf lokaler Ebene deuten an, dass der politische Transitionsprozess eine neue Stufe erreicht hat:

- Wahlstimmen werden zunehmend für Leistung statt für historische Verdienste vergeben.
- Der Erwartungsdruck, unter dem die neuen Kommunalregierungen stehen, ist riesig.
- Die Arbeit des ANC wird in den nächsten fünf Jahren sowohl von der lokalen Bevölkerung als auch von den Medien genauer und kritischer verfolgt werden als je zuvor.
- Massiver öffentlicher Protest ist eine Ausdrucksweise der Unzufriedenheit, die einer „Bewegung“ oder volksnahen Partei wie dem ANC auf Dauer sehr schadet. Im besonderen Kontext Südafrikas ist er damit ein wirkungsvolles Druckmittel der Bevölkerung, um den ANC zum Handeln zu zwingen.

Die Kommunalwahlen haben erneut bestätigt, dass die gegenwärtigen Oppositionsparteien in Südafrika für die Bevölkerungsgruppe der vorwiegend ärmeren Schwarzen keine Alternative zum ANC darstellen. Zwar kann sich die Partei nicht solange ausruhen, bis sich dies ändert, doch bleibt bis dahin das Szenario einer Wahlniederlage sehr unwahrscheinlich.

Die nächsten Wahlen zum Nationalparlament finden erst 2009 statt. Das ANC-Exekutivkomitee wird jedoch bereits 2007 den neuen Vorsitzenden der Partei bestimmen. Traditionsgemäß wird dieser dann auch als Präsidentschaftskandidat nominiert. Gegenwärtig ist noch offen, wer Thabo Mbeki als ANC-Vorsitzender und damit wohl auch im Amt des südafrikanischen Präsidenten nachfolgt. ■

Impressum

FOKUS SÜDAFRIKA erscheint in loser Reihenfolge und wird von der *Friedrich-Ebert-Stiftung Büro Südafrika* herausgegeben und redaktionell gestaltet.

Im Rahmen ihres Arbeitsschwerpunktes Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die *Friedrich-Ebert-Stiftung* von Johannesburg aus den politischen, so-zialen und wirtschaftlichen Transformationsprozess in Südafrika mit dem Ziel, Demokratie und soziale Gerechtigkeit im größten Land des südlichen Afrika zu stärken.

Ziel von FES Fokus Südafrika sind aktuelle Hintergrundberichte und Analysen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Südafrika.

FOKUS SÜDAFRIKA wird kostenlos herausgegeben. Alle Ausgaben können auf unserer Homepage eingesehen werden: www.fessa.co.za

Redaktion: Dr. Werner Rechmann, Michael Roll

V.i.S.d.P.G.: Dr. Werner Rechmann

Gestaltung: Andreas Dorner

Friedrich-Ebert Stiftung

34 Bompas Road, Dunkeld West

Johannesburg, Südafrika

P.O.Box 412664, Craighall 2024

Phone: +27(0) 11-341 0270

Fax: +27(0) 11-341 0271

Email: fessa@fessa.co.za



„I stand to serve the community.

I solemnly declare that I stand to be elected as a representative of my community, without motives of material advantage or personal gain. As a councillor of the ANC I will [...] work side by side with the whole community as we strive to build a better life for all South Africans. [...]”

Auszug aus dem Eid der ANC-KandidatInnen für die Kommunalwahlen 2006